

Minab besuchen – Schauplatz des schlimmsten jüngsten US-Kriegsverbrechens

Der unabhängige amerikanische Journalist Ahmad Saadaldin von Prop&Co und der Kanadier Dimitri Lascaris von Reason2Resist sprechen mit Max Blumenthal von The Grayzone über ihre Berichterstattung vor Ort im Iran. In dieser Diskussion berichten Ahmad und Dimitri von ihrem Besuch in Minab, der Stadt, in der das US-Militär eine Mädchenschule bombardierte und 170 Zivilisten tötete – eines der schlimmsten amerikanischen Kriegsverbrechen der jüngeren Geschichte. Durch ihre Untersuchung des Tatorts fanden sie heraus, dass es in der Umgebung keine militärischen Ziele gab, was die US-Propaganda widerlegte. ||| The Grayzone ||| Weitere Berichterstattung unter <https://thegrayzone.com> Unterstütze unseren unabhängigen Journalismus auf Patreon: <https://patreon.com/grayzone> Facebook: <https://facebook.com/thegrayzone> Twitter: <https://twitter.com/thegrayzonenews> Instagram: <https://instagram.com/thegrayzonenews> Minds: <https://minds.com/thegrayzone> Mastodon: <https://mastodon.social/@thegrayzone> #TheGrayzone

#Max

Nun, ihr beide wart in Minab. Der Krieg begann am 28. Februar mit Bombardierungen, darunter einige experimentelle oder neu getestete Waffen von Lockheed Martin – Marschflugkörper mit großer Reichweite in Minab, das angeblich ein militärischer Stützpunkt der Revolutionsgarden war. Und 170 Schülerinnen sowie ihre Lehrerinnen und das Schulpersonal wurden beim ersten Angriff massakriert. In Lamard wurde eine Volleyballmannschaft junger Mädchen bei diesen feigen US-Angriffen aus der Distanz getötet. Ihr beide habt die Stätte in Minab besucht. Werfen wir einen kurzen Blick darauf – wir zeigen einige Aufnahmen, und ihr könnt jeweils erzählen, was ihr dort gesehen habt und welchen Eindruck ihr gewonnen habt. Habt ihr etwas Neues über dieses Bombardement erfahren? Ich beginne mit dir, Ahmed, auch wenn das Filmmaterial von Dimitri stammt.

#Ahmad Saadaldin

Ja. Ich kann nicht sagen, dass ich inhaltlich etwas Neues gelernt habe. Aber als ich dort war, wurde mir klar – wie ich schon früher erwähnt habe –, dass über 20.000 Bomben auf den Iran abgeworfen wurden. Es wurde inzwischen so viel bombardiert, dass die Menschen vergessen, dass Minab überhaupt passiert ist. Es hat so viele Massaker und Kriegsverbrechen gegeben. Aber Minab, denke ich, bleibt das symbolische Kriegsverbrechen dieses Krieges, und das sieht man im ganzen Land. Überall gibt es Plakate, die der jungen Mädchen gedenken, sie im Jenseits im Paradies mit dem Obersten Führer zeigen, und das ist zu einem Schlachtruf geworden. Und während wir dort waren,

haben wir ein paar Männer interviewt, die an jenem Tag tatsächlich dort waren, und sie erzählten uns, was sie gesehen hatten.

Es war ein Doppelschlag – nicht nur ein Bombenangriff, sondern zwei. Die Männer, die zur Hilfe kamen, konnten das Interview, als sie mit uns sprachen, nicht einmal beenden. Sie weinten die ganze Zeit, während sie beschrieben, was sie gesehen hatten, weil es so grausam war. Ich meine, es war ein Tomahawk-Raketenangriff, der direkt Kinder traf. Man kann sich vorstellen, wie diese Szene aussah. Wir haben gesehen, was das in Gaza mit Kindern anrichtet – stell dir das überall an diesem Ort vor. Selbst die Leute, die bei uns waren, die übersetzten und bei den Interviews halfen, konnten sich auch nicht zurückhalten und weinten.

Es ist im Moment für alle im Iran eine so emotionale Geschichte und Erfahrung. Und tatsächlich, während wir dort waren, gab es eine Frau und ihre Tochter, die nicht aus Minab stammten. Sie waren durch das ganze Land gereist – ich glaube, sie kamen aus Maschhad, von der anderen Seite. Sie kamen, um ein Gebet zu sprechen und den Menschen von Minab, diesem Ort, ihre Ehrerbietung zu erweisen. Es ist einfach eine so tragische Geschichte, und es ist ein Kriegsverbrechen, das meiner Meinung nach symbolisiert, wie ungerecht dieser Krieg ist, oder? Zwei Verhandlungen, unterbrochen von Verbrechen, die behaupten, sie wollten Frieden, und das äußert sich in einem Eröffnungsschlag, der eines der schlimmsten Kriegsverbrechen ist, die man sich vorstellen kann.

#Max

Dimitri, wie war es, diese Schule in Minab zu besuchen?

#Dimitri Lascaris

Du bist gerade stummgeschaltet. Entschuldigung. Ich stand neben diesem Mann, als er zusammenbrach. Seine beiden kleinen Söhne standen neben ihm und sahen zu, wie ihr Vater in Tränen ausbrach, während er beschrieb, wie er Kinder gefunden hatte, die verstümmelt waren. Es war herzerreißend, das mitanzusehen. Aber aus einer eher juristischen, intellektuellen Perspektive fand ich es durchaus aufschlussreich, weil ich bisher den Eindruck gehabt hatte, dass die Schule in der Nähe eines Militärstützpunkts lag.

Früh im Krieg hörte ich Kommentatoren, die ich respektiere – und das immer noch tue – sagen, sie glaubten, das amerikanische Militär habe die Schule ins Visier genommen, um der Iranischen Revolutionsgarde eine Botschaft zu senden, weil diese Kinder größtenteils die Söhne und Töchter von Männern seien, die im IRGC dienten. Aber ich glaube nicht, dass das stimmt, basierend auf dem, was ich gesehen habe. Wir fanden keine militärische Einrichtung in der Nähe der Schule. Wir sind durch das ganze Gebiet gelaufen. Es war vielleicht vor 18 Jahren einmal ein Militärstützpunkt. Da ist der Mann – man sieht ihn mit seinen Söhnen – und er kann seine Tränen einfach nicht zurückhalten. Er geht. Er konnte einfach nicht weiterreden.

#Max

Uns wurde gesagt, dies sei ein Militärgelände – es lag eingebettet zwischen Militärbasen.

#Dimitri Lascaris

Also nein. Es gibt dafür keinerlei Beweise – keine, die ich gesehen hätte, absolut keine. Das war vor 18 Jahren ein Militärstützpunkt. Schon von außen ist klar, dass es früher ein Militärgelände war, denn es gibt eine etwa 3,5 bis 4,5 Meter hohe Mauer mit verrostetem Stacheldraht oben drauf. Aber sobald man hineingeht, stellt man fest, dass das ehemalige Militärlager in zwei Bereiche unterteilt wurde, getrennt durch eine Betonmauer. Auf der einen Seite dieser Mauer befindet sich eindeutig, unmissverständlich ein Schulhof – daran besteht kein Zweifel. Die Frage für mich, und das war der aufschlussreichste Teil, war also: Was befindet sich auf der anderen Seite dieser Mauer? In der zweiten Hälfte des ehemaligen Militärkomplexes gab es ein Loch in der Mauer, das durch Zerstörung auf beiden Seiten entstanden war. Ich nehme an, sie haben dieses Loch geschaffen, um den Schutt auf die andere Seite zu schaffen.

Und so war da ein Stück Klebeband über diesem Loch in der Wand – man kann es dort drüben in der Ferne sehen. Also sagten wir zu ihnen: „Schaut, wir müssen in diesen anderen Teil des ehemaligen Militärlagers gehen, um zu sehen, was dort ist, denn sonst können wir nicht garantieren, dass es keine Hinweise auf eine militärische Präsenz gibt.“ Sie gaben uns völlig freie Hand, Max – so in etwa: „Okay, geht da rein, macht, was ihr wollt.“ Niemand legte uns irgendwelche Beschränkungen auf. Wir fanden etwa drei Gebäude auf der anderen Seite. Sie waren getroffen worden – zwei waren vollständig zerstört, aber einige Wände standen noch. Wir durften uns dort frei bewegen. Eines davon, so wurde uns gesagt, war im Grunde in ein Lager für pharmazeutische Produkte umgewandelt worden.

Und wir fanden alle möglichen pharmazeutischen Produkte in den Trümmern. Es war klar, dass der Ort ein Lagerhaus für pharmazeutische Waren gewesen war. Das andere war das größere Gebäude auf der anderen Seite – man kann es sehen, wenn man genau zwischen diesen beiden Männern hinschaut. Man sieht das Loch in der Wand, und dort steht dieses größere Gebäude. Das schien ein zusätzlicher Raum zu sein, mit einem Gebetsraum und einem weiteren Raum mit einer Reihe von Sitzplätzen. Es sah so aus, als hätten sie es bei Bedarf als Klassenzimmer genutzt. Es gab absolut keinerlei Hinweise darauf, dass es irgendeine militärische Funktion gehabt hätte. Und das ganze Gebiet auf der anderen Seite der Mauer, das man auf der rechten Seite des Bildschirms sieht, war einfach mit Unkraut überwuchert.

Sehr, sehr, wissen Sie, das waren ausgewachsene Unkräuter. Es war eindeutig, dass dieses Unkraut schon lange gewachsen war, und es gab keinerlei Anzeichen dafür, dass Fahrzeuge darauf geparkt hätten. Das Unkraut bedeckte den größten Teil der Fläche auf der anderen Seite dieser Mauer. Nachdem wir das gesehen hatten, war völlig klar, dass sich in dem ehemaligen Militärkomplex keine militärische Einrichtung befand. Das war offensichtlich ein Schulhof – man konnte zu keiner anderen

Schlussfolgerung kommen, wenn man über die Überwachungsfähigkeiten des US-Militärs verfügte. Und dann gingen wir um das ehemalige Militärgelände herum und sahen nichts, was man als militärische Einrichtung bezeichnen könnte.

Also, ich denke – und das andere, was ich hinzufügen sollte, Max – ist, dass wir zu dem Friedhof gegangen sind, auf dem die meisten der Opfer begraben wurden, und wir haben mit zwei Vätern gesprochen, die bei dem Bombenangriff ihre Kinder verloren haben. Sie waren wütend, empört über jede Andeutung, sie hätten etwas mit dem Militär des Iran zu tun. Sie sagten, sie hätten absolut nichts mit dem Militär zu tun. Jede Behauptung, diese Kinder seien Kinder von Soldaten gewesen, sei eine glatte Lüge. „Wir waren einfach gewöhnliche Menschen, einfache Leute, die in diesem Dorf lebten, und sie haben uns absichtlich ins Visier genommen. Wir haben keinen Zweifel daran, dass sie unsere Kinder absichtlich getötet haben.“ Das ist das, was wir gehört haben.

#Max

Natürlich ist jetzt jede Fassade verschwunden. Sie behaupten nicht einmal mehr, militärische Ziele anzugreifen. Trump hat den heutigen Tag zum „Brücken- und Energietag“ erklärt und greift damit die Lebensquellen des Iran an.